

Buddha erklärt anhand der Lotosblumen, welche Arten von Menschen es gibt

Nach seiner Erleuchtung wurde Buddha von dem obersten indischen Göttern Brahma und Indra gebeten, seine Erkenntnisse weiter zu geben. „Sehr geehrter Buddha“, sagte Brahma und verneigte sich tief vor dem Buddha. „Bitte behalte das, was du erkannt hast, nicht für dich. Es gibt andere, die ebenfalls die Erleuchtung erlangen können. Bitte hilf uns und sei unser Lehrer.“

Da blickte der Erleuchtete mit seinem alles erkennenden Buddha-Auge über die Welt. Und er sah, dass es einige gab, die der Erleuchtung ganz nah waren. Nur noch sehr wenig Verdunklung war in ihrem Geist. Er sah, dass es einige gab, die sehr klug waren, und denen er mit wenigen Erklärungen helfen konnte. Er sah auch, dass es einige gab, die sehr weit von der Erleuchtung entfernt waren, die sehr viele Verdunklungen in ihrem Geist hatten, die fast nur Böses im Sinn hatten und bei denen es sehr, sehr schwer sein würde, ihnen durch Erklärungen zu helfen.

Da sagte er: „Es ist wie in einem Lotos-Teich. Da gibt es blaue, rote und weiße Lotosblumen. Alle sind sie vom Boden des Teiches gewachsen, ihre Wurzeln befinden sich dort. Viele rote, blaue und weiße Lotosblumen sind zwar gewachsen, aber dann wieder unter die Wasseroberfläche gesunken. Andere rote, blaue und weiße Lotosblumen haben die Wasseroberfläche erreicht. Dort haben sie aber aufgehört zu wachsen. Einige der roten, blauen und weißen Lotosblumen schließlich sind hochgewachsen und erheben sich auf ihren Stängeln über der Wasseroberfläche. Sie stehen frei und unbenetzt da.



Fotos: Ulla Ashika Haug

Ebenso verhält es sich mit den Menschen. Es gibt welche, die sozusagen unter Wasser sind, und nicht viel von der Welt mitbekommen. Ihre Sinne sind stumpf und ihr Geist ist verdunkelt. Andere sind schon über dem Wasser und sie könnte ich mit meinen Worten erreichen. Einige stehen frei und aufrecht da, offen und empfänglich für meine Worte und für das, was ich ihnen über die Erleuchtung sagen kann.“

„Wirst du uns helfen, damit wir zur Erleuchtung gelangen?“, fragte Brahma daraufhin.

Der Buddha schaute ihn freundlich an: „Ja, das will und werde ich tun.“

Daraufhin verbeugte sich Brahma tief vor dem Erleuchteten und sagte: „Vielen herzlichen Dank, verehrter Buddha, dass du uns nicht allein in der Verdunklung zurücklässt.“

(dem *Samyutta Nikaya 6.01-04* aus dem *Palikanon* nacherzählt von Andrea Liebers)

Anregungen für den Unterricht:

Mögliche Kooperation mit dem Biologie-Unterricht: Wie wächst eine Lotospflanze? Wo hat sie ihre Wurzel? Wie erhebt sich die Blüte über dem Wasser?



Die Geschichte bietet eine Möglichkeit, über die Vielfalt an indischen Göttern der frühen indischen Religionen (heute als Sammelbegriff „Brahmanismus“ genannt) zu sprechen. Der Buddhismus setzte sich davon in vieler Hinsicht grundlegend ab: Kein Glaube an einen allmächtigen und allwissenden Schöpfer und Abhängigkeit von dessen Gnade, Betonung der Eigenverantwortung des Menschen, Karma als Gesetz von Ursache und Wirkung etc.